

28.11.2016

## Er will uns das Staunen lehren

Hartwig Hausdorf schreibt über fremde Intelligenzen und übersinnliche Phänomene – Bücher in 18 Sprachen übersetzt

von Pia Scheiblhuber



28 Bücher hat Hartwig Hausdorf mittlerweile veröffentlicht. Die Covers variieren je nach Sprache sehr stark. – Foto: Scheiblhuber

**Garching/Alz.** "Es war ein schweinekalter, verschneiter Tag. Und mir war gleich klar: Daraus wird was." Hartwig Hausdorf kann sich noch genau daran erinnern, als er sich 1992 an sein erstes Buch "Die weiße Pyramide" setzte. Dass es einmal 28 werden sollten, ahnte er damals noch nicht. Der Garchinger schreibt über fremde Intelligenzen und übersinnliche Phänomene – ganz im Stile seines Vorbildes und Freundes Erich von Däniken. In 18 Sprachen wurden seine Bücher übersetzt. Reisen zu den außergewöhnlichen Orten bietet der Tourismusfachmann seinen Lesern jedes Jahr an.

Hausdorf wurde in Fürstenfeldbruck geboren; wann, das will er nicht verraten. Er besuchte das Gymnasium in Burghausen, studierte erst Landespflege und Ökologie in Weihenstephan und danach Touristik in München. Anschließend leitete er ein Reisebüro in Burghausen. Seit 2002 arbeitet Hausdorf ausschließlich als freier Autor und Forscher.

Die Themen, über die Hausdorf schreibt, fallen unter den Begriff der "Prä-Astronautik". Der Garchinger beschäftigt sich einerseits mit der Frage, ob die Erde schon einmal Besuch von außerirdischen Wesen hatte. "Andernfalls wären Artefakte, wie gigantische Monumente aus tausend Tonnen schweren Steinen und Pyramiden, die mit unserem Weltbild kollidieren, nicht möglich gewesen", ist sich der Garchinger sicher. Andererseits geht er in seinen Büchern Psi-Phänomenen auf die Spur. Hierbei geht es um hypothetische psychische Fähigkeiten, die als Beweis des Übersinnlichen anzusehen seien.

Zwei Ereignisse haben vor vielen Jahren Hartwigs Interesse an diesen Forschungsgebieten geweckt. Ende der 1960er Jahre beeindruckte ihn der Rosenheimer Poltergeistfall, bei dem für ihn kein Zweifel besteht, dass dieser echt ist. Ebenso fasziniert war er von Erich von Dänikens erstem Buch "Erinnerungen an die Zukunft" aus dem Jahr 1968. 1979 traf er sein Vorbild das erste Mal auf einem Vortrag in Traunreut. Von da an hat sich eine enge Freundschaft zwischen den beiden entwickelt. "Als ich mein erstes Buch geschrieben habe, habe ich Erich immer wieder Kapitel geschickt. Er war sehr angetan, das hat mich bestärkt", erinnert sich Hausdorf.

Mittlerweile hat er sich in der Szene einen ähnlich bedeutsamen Namen gemacht, wurde ihm doch ein eigener Lexikonartikel im "Who is who in the World" gewidmet. Sein Erstlingswerk wurde in Deutschland 19 Jahre lang verkauft und unter anderem ins Chinesische, Russische, Polnische und Niederländische übersetzt. Einige seiner Bücher standen auf diversen Bestsellerlisten unter den Top Ten.

Ein Interesse an Themen rund um die Frage "Sind wir allein im Universum?", die Hausdorf klar mit Nein beantwortet, besteht also. Von den etablierten Wissenschaften werden seine Forschungsbereiche aber oft abgetan, vor allem in Europa. "In anderen Ländern, wie China oder Indien ist die Erforschung von fremden Intelligenzen viel anerkannter", stellt Hausdorf fest. Forschungsgelder würden bei uns nur für

"Mainstream" ausgegeben und seine Themen als Parawissenschaft in eine Schublade gesteckt.

"Grenzwissenschaft wäre ein viel passenderer Begriff", meint der Autor. Mit seinen Büchern möchte er eine Ergänzung zu den etablierten Wissenschaften bieten.

So auch mit seinem derzeit aktuellsten Buch "Die Botschaft der Megalithen". Über 160000 Flugkilometer hat er für die Materialsammlung, zu der nicht nur intensive Beobachtungen und Überlegungen, sondern vor allem auch Fotos gehören, zurückgelegt. Er besuchte Megalithen-Bauten in Libyen, Südsibirien oder Peru, um festzustellen: "Diese prähistorischen Werke sind perfekt. Wie solche Bauten vor Urzeiten entstehen konnten, ist für uns heute unvorstellbar."

Hausdorf versucht, Erklärungen für solche Phänomene zu finden, vermeidet aber, dem Leser eine vorgefertigte Meinung vorzulegen. "Ich biete meine Überlegungen an", sagt der Garchingener. Es liege aber am Leser, ob er diese Thesen – darunter die Vorstellung, schwere Lasten wurden damals durch Schallwellen bewegt – annimmt oder nicht. Eines ist Hausdorf besonders wichtig: "Ich möchte, dass die Menschen wieder das Staunen lernen."

Das soll ihm nicht nur mit seinen Büchern gelingen. Hausdorf bietet jedes Jahr Leserreisen zu den Orten an, über die er geschrieben hat. Nächstes Jahr geht's nach Israel, Schweden und Malta. Er möchte seinen Lesern die Gelegenheit bieten, sich selbst ein Bild von unbegreiflichen Phänomenen und Schauplätzen zu machen. Man könne nämlich geteilter Meinung über seine Theorie sein. "Aber man kann sich sicher sein: Alle Dinge, über die ich schreibe, die gibt's."

URL: [http://www.pnp.de/print/trostberger\\_tagblatt/landkreis\\_altoetting/2310508\\_Er-will-uns-das-Staunen-lehren.html](http://www.pnp.de/print/trostberger_tagblatt/landkreis_altoetting/2310508_Er-will-uns-das-Staunen-lehren.html)

Copyright © Passauer Neue Presse GmbH. Alle Inhalte von pnp.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterveröffentlichung, Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie eine Speicherung, die über die private Nutzung hinausgeht, ist ohne vorherige Zustimmung des Verlages nicht zulässig.